Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

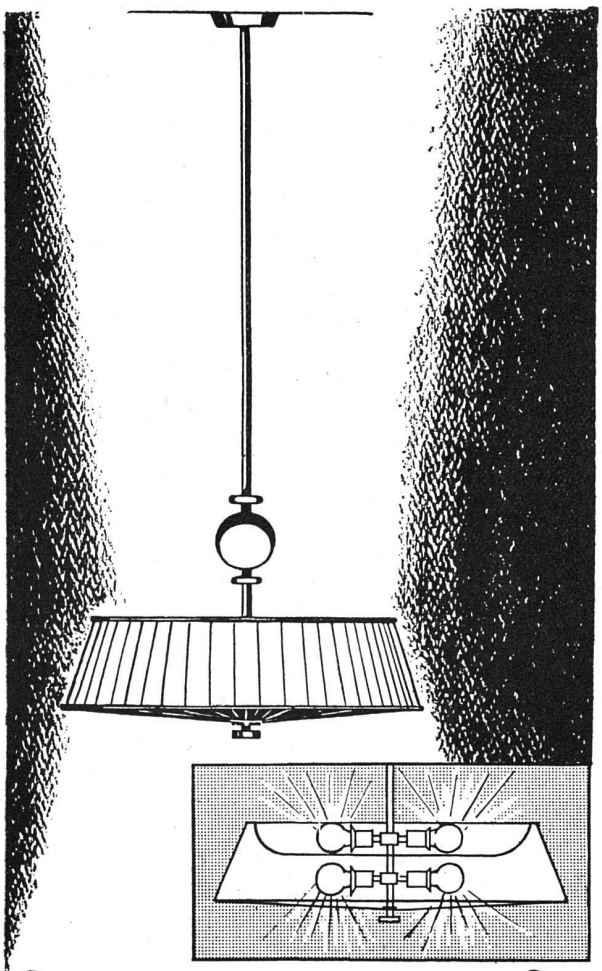
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schon lange suchten Sie diese Lampe

Indirekte Raumbeleuchtung, verbunden mit direkter Tischbeleuchtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 Telegr. Bronze
ZÜRICH

Courbet-Ausstellung in Zürich

Selten hatte bei einer Ausstellung im Kunsthaus die Eröffnungsfeier eine so positive Bedeutung wie bei der grossen *Courbet*-Ausstellung. Denn während man da inmitten von mehreren hundert Personen im Studiensaal des Kunsthauses sass und die wohlgesetzten Reden anhörte, da erhielt man einen Begriff davon, was für eine Riesenarbeit es braucht, um in heutigen Zeiten unter weitgehender Beanspruchung internationalen Kunstgutes eine solche Gesamtschau zusammenzubringen. So hatte der Dank, der nach allen Seiten hin freigebig gespendet wurde, den Klang der Ueberzeugung. Dr. *A. Joehr* dankte den Behörden, welche die ausländischen Regierungen, Stadtverwaltungen, Museen und Privatsammler nachdrücklich für die Ausstellung zu interessieren wussten, sowie Dr. *W. Wartmann* für die mühevolle Gesamtorganisation und den Herren *Ch. Montag*, Dr. *Brown* und *Ch. Léger* für ihre Mithilfe in Paris. Der französische Gesandte in Bern, Graf *Clauzel*, hob mit Recht hervor, welche Vergünstigung es bedeutet, wenn der «Louvre» eines seiner volkstümlichsten Grossformate, das «Begräbnis in Ornans», für drei Monate hergibt. Sein besonderer Dank galt ausserdem den deutschen Museen, die hervorragende Werke für diese Schau hergeliehen haben. Bundesrat *Motta* gab dem Dank an das Ausland sogar formell-nationalen Charakter. Dann hielt der Courbet-Biograph *Charles Léger* einen etwas langen, aber brillant ausgebauten Vortrag über das Leben des Künstlers, der seine letzten Jahre als Verbannter am Genfersee zugebracht hat. Man erhielt auch hier wieder (wie schon bei Corot) den Eindruck, dass den französischen Kunstschriftstellern ein novellistisch reiches Lebensbild mehr bedeutet als eine kunstkritische Analyse. — Da diese etwa 140 Gemälde von *Gustave Courbet* umfassende Ausstellung bis Februar dauert, wird sich nochmals Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen. Beim ersten Rundgang herrschte überraschtes Staunen vor diesem Riesenkerl, der wie ein Stück lebendige Naturkraft vor uns steht. *E. Br.*

Jubiläumsspende des Kunsthauses Zürich

Die Zürcher Kunstgesellschaft benützt den Anlass der so eindrucksvollen Courbet-Ausstellung und des 25jährigen Jubiläums des Kunsthauses, um das kunstfreundliche Zürich zu einem Akt der Dankbarkeit und Fürsorge in Form von Spenden zu einem Sammlungsfonds aufzurufen, zu dem die Stadt Zürich einen Grundstock von 20 000 Fr. gelegt hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass in den 25 Jahren seines Bestehens im Kunsthaus die Erwerbungen in den Ausstellungen den Betrag von 3 Millionen Franken übersteigen, der von denjenigen Ankäufen noch übertroffen werden dürfte, die von Ausstellungen angeregt, dann